

- Es gilt das gesprochene Wort -

Einbürgerungsfest 2024 am 21. April im Hans Otto Theater

Grußwort der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Liebe Eingebürgerte, liebe Familien, liebe Kinder,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrter Herr Minister Stübgen,
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Dr. Töpfer,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Götz,
sehr geehrte Frau Integrationsbeauftragte Dr. Lemmermeier,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen und der Landesregierung!

„Wo ist Heimat? Gibt es Heimaten?
Vaterland? Mutterland? Oder Freundesland?
Geburtsland? Herkunftsland? Fluchtland?
Dazwischen ICH.
Mein Land. Meine Länder.
Meine Musik. Meine Musiken.
Mein Essen. Meine Essen.
Meine Sprache. Meine Sprachen.
Dazwischen: Meine Freunde und ICH.“

Mit diesen Gedanken begann ein Stück von mir für das Rheinsberger Deutsch-Arabisches Kindermusiktheater, 10 Mal in Theatern und Turnhallen gespielt. Am Anfang lagen alle Darsteller auf der Bühne und suchten ihr Herkunftsland im Atlas, und sie suchten ihren neuen Heimatort in Brandenburg. Das waren oft weite Entfernungen.

Wo ist Afghanistan? Wo ist Tschetschenien? Wo ist Syrien? Wie fährt der Bus, der Zug, das Schiff? Wo muss man laufen?

Das 2. Bild im Theaterstück hieß „Allein“. Andere Kinder. Fremde Wörter. Geschlossene Türen. Eltern lernen auch. Schwein, nicht essen. Es ist viel zu kalt. Unter vielen Menschen kann man allein sein.

Neue Fragen tauchen auf, über die wir noch nicht nachgedacht hatten: wie ist das mit den Babys, den kleinen Geschwistern, die in Brandenburg geboren werden. Sind das Cottbuser, Neuruppiner, Potsdamer oder Syrer, Paschtunen, Usbeken, Ukrainer?

Und was willst du arbeiten in Brandenburg? Die Mutter sagt: Ärztin. Andere sagen das auch. Lehrerin wäre gut. Feuerwehrmann auch. Oder Pilot, Fußballprofi, Model, Polizist, Tierpflegerin, Busfahrer.

Der Busfahrer, ein achtjähriger syrischer Junge, fuhr die Theaterkinder dahin, wo sie gerade hinfahren wollten. Zur Oma nach Odessa, zum Eiffelturm nach Paris, zum Eis essen nach Lindow. Am Ende des Theaters gab es ein Fest mit dem Publikum, Luftballons, Seifenblasen und endlich kamen die Omas und Tanten zu Besuch oder für immer.

Es hat viel Freude gemacht, mit den Kindern aus verschiedenen Kulturen Theater zu spielen, und ich habe noch nie in meinem Leben so viele Nutella-Brötchen für die Pausen zwischen Probe und Aufführung geschmiert. Wir hatten Spaß, die Erwachsenen im Theater wischten sich verstohlen Tränen aus den Augen. Manche hatten auch Heimaten.

Sie, liebe verehrte neue Brandenburger und Brandenburgerinnen, haben sich entschieden für Ihre zweite Heimat Brandenburg. Ihnen - vor allem - gilt mein Willkommen, und ich freue mich, dass so viele heute in das Hans Otto Theater nach Potsdam gekommen sind! Noch nie konnten wir so viele Gäste begrüßen: Mehr als 400! Da gerät selbst das große Theater, dem wir herzlich für die freundliche Aufnahme danken, an seine Grenzen.

Brandenburg hingegen hat noch viel Platz – es ist ein weites Land, liebens- und lebenswert. Das dachten sich offenbar auch die 2.500 Menschen, die hier im vergangenen Jahr die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben: Mehr als je zuvor seit der Jahrtausendwende.

Und doch stellen diese neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger nur ein Promille der Gesamtbevölkerung dar, ein Tausendstel. Das sei allen gesagt, die Zuwanderung grundsätzlich ablehnen oder eine Überforderung befürchten.

Integration ist ein komplexer Vorgang und nichts, das man erzwingen könnte.

Wie arm wäre unser Land, wenn alle den gleichen Dialekt sprechen würden, überall dasselbe Essen auf den Tisch käme, die Melodien und Tänze und Geschichten sich nicht unterscheiden würden!

Deshalb kann ich Sie, liebe Eingebürgerte, nur ermuntern: Lassen Sie sich voll und ganz auf Deutschland ein, auf Brandenburg und Ihr neues Umfeld; üben Sie die schwierige Sprache, lernen Sie Kollegen und Nachbarn kennen. Aber bewahren Sie sich bitte auch Ihre Besonderheiten, kulturell, geistig, auch kulinarisch. Und lassen Sie alle daran teilhaben. Unser Land wird durch Vielfalt stärker und reicher.

Noch einmal von ganzem Herzen und im Namen des Landtages, der Volksvertretung: Willkommen in Brandenburg!

Der Landtag, der ja auch Ihre Vertretung ist, wird in diesem Jahr neu gewählt. Am 22. September haben Sie die Möglichkeit, mit zu entscheiden, wer Sie und Ihre Region vertreten soll im Parlament. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie an dieser Wahl teilnehmen und Zukunft gestalten. Und vielleicht, wer weiß, bekommt die eine oder der andere von Ihnen einmal Lust, selbst für ein Mandat zu kandidieren – auf kommunaler Ebene, im Land oder im Bund oder in Europa für das dortige Parlament. Trauen Sie sich!

Die Demokratie kann nur leben und wachsen, wenn möglichst viele mitmachen und sich für sie einsetzen – egal, wo jemand geboren wurde, wie sie aussieht, was er glaubt. Demokratie heißt auch Vielfalt und Austausch. Brandenburg braucht Sie alle, und die Demokratie braucht Sie genauso!

Deutschland ist ein offenes, tolerantes Land. Das zeigt sich auch daran, dass von Juni an ein moderneres Staatsangehörigkeitsrecht gelten wird: Die Einbürgerung wird erleichtert und ist in der Regel dann schon nach fünf Jahren möglich, bei besonders schneller Integration bereits nach drei Jahren. Auch für Kinder wird es einfacher, Deutsche zu werden; das finde ich besonders wichtig.

Zugleich wird klar geregelt, dass rassistisches, antisemitisches oder menschenverachtendes Handeln nicht geduldet wird: Es verstößt gegen die Menschenwürde und schadet dem friedlichen Zusammenleben. Hass und Gewalt haben bei uns keinen Platz.

Jede und jeder ist berechtigt und aufgefordert, dagegen aufzustehen und einzuschreiten. Sicherlich: Es erfordert Mut, bei rassistischen Äußerungen in der Bahn, im Betrieb oder auf der Straße zu widersprechen, anderen in Bedrängnis zu helfen. Aber Zivilcourage im Alltag ist eine Säule der Demokratie, und in Brandenburg wird sie durch die Landesverfassung von 1992 unterstützt und untermauert.

Anrede,

Vor 250 Millionen Jahren, als die Verschiebung der Erdplatten noch nicht eingesetzt hatten, gab es nur den Superkontinent Pangäa, und Wasser außenherum. Ihre Heimatn lagen gar nicht weit auseinander. Das ist heute dank moderner Verkehrstechnik und Digitalisierung nicht anders.

Ich wünsche Ihnen, dass Ihre Träume, Ihre Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen und wir gemeinsam dieses wunderbare Land gestalten und voranbringen können.

Nun wünsche ich Ihnen aber ein schönes Fest, viel Vergnügen bei den Vorträgen, mit dem Chor „Local Vocals“ der Musik- und Kunstschule Havelland in Falkensee, und später der „4th ((fourth)) Man Group“ aus Berlin, die auf den Theaterterrassen aufspielen wird.

Auch an die Sängerinnen und Musiker geht mein Dank, wie an die vielen anderen, die am Gelingen dieses Festes beteiligt waren und sind.

Herzlichen Dank und alles Gute!